

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Musik-Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleingesparte Kopfszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 12.

Sonnabend, den 30. Januar 1909.

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Zur Wahl von 3 Gemeindevorordneten werden die Wähler der II. Abteilung hiermit eingeladen sich

Mittwoch den 3. Februar

nachmittags 3 Uhr

im Gasthof zum Siegestanz einfinden zu wollen.

Annaburg, den 25. Januar 1909.

Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß gemäß § 8 des Statuts der Kreisstraßenversicherung Torgau **freiwillige Mitglieder** (Selbstversicherte), welche mit der Zahlung der Beiträge länger als 2 Wochen im Rückstand verbleiben, aus der Kreisstraßenversicherung ausgeschlossen werden.

Annaburg, den 21. Januar 1909.

Der Kreisstellen-Vorsteher,

Schlobach.

Politische Rundschau.

Der Geburtstag des Kaisers wurde am Mittwoch in üblicher Weise begangen. Morgens erfolgte durch die Musikchöre das große Fest. Der militärische Zug bewegte sich die Linden entlang und zurück unter den Klängen des Liebes-Freut euch des Lebens. Inzwischen ließ ein Trompeterchor von der Schloßkapelle Choräle erklingen. Um 9 Uhr begann die Aufzehr der Festschützen zur Gratulation. Gegen 9 Uhr nahm der Kaiser in seinen Gemächern die Glückwünsche der kaiserlichen Familie entgegen und empfing darauf das engere Gefolge zur Gratulation. Gegen 10 Uhr versammelten sich die im Schlosse wohnenden kaiserlichen Gäste zur Gratulation. Nachdem der Kaiser, der große Generalsuniform trug, die Glückwünsche

entgegengenommen hatte, ordnete sich der Zug zum Festgottesdienst in der Schloßkapelle. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand um 11 Uhr im Weizen Saale die große Gratulationscour statt. Um 1/2 Uhr begab sich der Kaiser mit den Fürstlichkeiten zu Fuß nach dem Zeughaus, wo die Nagelung und Weihe einer Anzahl neuer Fahnen erfolgte, der sich die Paroleausgabe anschloß. Der Kaiser wurde auf dem Wege vom Publikum jubelnd begrüßt. Später fand Festafel im Schlosse statt.

Der Kaiser hat anlässlich seines Geburtstages dem Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach, dem Präsidenten des Reichs-Militärgerichts General der Infanterie Linde, dem kommandierenden General des 1. Armeekorps General der Infanterie Klud, dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Hegel, dem Kommerzienrathen Gebrüder Ernst und Konrad Dorf zu Tegel, den erblichen Adel verliehen. Dem Staatsminister und Minister des Innern v. Moltke wurde der rote Adlerorden 1. Klasse mit Ehrenkranz verliehen.

Aus allen Teilen des Reichs kamen Nachrichten ein, denen zufolge der 50. Geburtstag des Kaisers vom deutschen Volke mit großer Herallichkeit gefeiert wurde. Allenhallen waren die Straßen der Städte reich geschmückt, in der Festbeleuchtung war der Zahl 50 überall eine besondere Rolle zugewiesen. Die Berichte melden, daß im ganzen Reiche der Bedeutung des Tages durch Festgottesdienste, Paraden und sonstige festliche Veranstaltungen der Behörden und privater Vereinigungen gedacht wurde.

Wahlrechtsantrag der Nationalliberalen. Der zu dem freisinnigen Wahlrechtsantrage eingebrachte Eventualantrag der Abgeordneten Sobrecht (natl.) und Genossen lautet: Das Haus der Abgeordneten wolle für den Fall der Ablehnung des Antrages beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, mit unklarer Bestimmung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den 1. das Wahlrecht zum Abgeordnetenhaufe in einer Weise abgeleitet wird, die der Bedeutung der Einzelpersönlichkeit

und der kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung unseres Volkes gerecht wird; 2. in das Wahlrecht zum Abgeordnetenhaufe die geheime Stimmabgabe eingeführt und in ihm 3. das indirekte durch das direkte Wahlverfahren ersetzt; 4. eine Veränderung der Landtagswahlweise insoweit vorgenommen wird, als durch Umwälzung der wirtschaftlichen und Bevölkerungsverhältnisse eine wesentliche Verschiebung der für die bisherige Einteilung der Wahlkreise maßgebenden Grundlagen eingetreten ist.

König Friedrich August von Sachsen schloß am Dienstag in Dresden die Session des Landtages des Königreiches durch Verlesung einer Thronrede, in welcher der Befriedigung über die erzielten Resultate Ausdruck verliehen wird. Besonders gilt dies von dem neuen Wahlgeseß. Die Finanzreform im Reiche wird dringend nötig gemacht.

Der Militärluftballon entwickelte in diesen Tagen eine besonders lebhaftige Tätigkeit, und es heißt, daß verschiedene aerdräne Schiffe für den Bau einer Luftlinie über Berlin anzuordnen wollen.

Es gibt doch noch Dienftboten-Berlen. Das beweist die Zahl der von der Kaiserin verliehenen goldenen Dienftbotenkreuze für 40jährige Dienstzeit in der gleichen Familie, die acht auf Berlin. Für über zwei Millionen Seelen ist's nicht viel, für die Reichsstadt-Unbeständigkeit aber genug.

Seit im Mai 1898 die erste mit einer Reichsbefehle der Deutschen Kolonialgesellschaft unterstützte deutsche Frau nach Deutsch-Südwestafrika überfiedelte, hat die Gesellschaft bis heute 700 deutschen Mädchen und Frauen freie Liebesfahrt in unsere Siedlungskolonie gewährt. Das heißt mit andern Worten, seit länger denn einem Jahrzehnt ist durchschichtlich alljährlich mindestens eine Deutsche in den Genuß dieser erwünschten Förderung getreten. Im laufenden Monat Januar 1909 haben elf deutsche Frauen und Mädchen die Reisebefehle bewilligt erhalten. Seit dem Erlöschen des Auf-

12]

Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Der Brief fuhr weiter fort:

Also schon eine Woche nach Deiner Abreise munkelte man in eingeweihten Kreisen, die Bemühungen der reichen Erbin Amalie v. Wolfegg um den hübschen Leutnant Karl v. Wolfegg seien endlich von Erfolg gekrönt. Du weißt ja so gut wie wir alle, daß das häßliche, sommerprossige, schwächliche Ding in den Leutnant verliebt war, daß sie ihm, wo sie nur immer konnte, nachging und ihm zu begegnen suchte. Wie sie es angefangen hat, ist so schnell für sich zu gewinnen, weiß ich nicht, kurzum, vorgefunden, an ihrem Geburtstage, wurde die Verlobung gefeiert. Du kannst Dir denken, daß die Sache sich rasch genug herumsprach, trotzdem auf ausdrücklichen Wunsch des Bräutigams nur ein kleiner, intimer Kreis geladen war und man von einer größeren Feierlichkeit abließ. Du kennst ja die junge Braut gut genug, sie verkehrte im Winter viel in unseren Kreisen, ich brauche Dir also keine nähere Beschreibung zu geben. Sie wird selbstverständlich nur ihres Geldes wegen geheiratet. Man spricht von einer halben Million Mitgift. Ob dies stimmt, weiß ich natürlich nicht.

Ich hätte vielleicht noch nichts von der Sache erfahren, da ich in letzter Zeit wenig ausging. Aber die Aufwartefrau, die wir zur Aushilfe annahmen, ist zufällig dieselbe, die bei Wolfeggs arbeitet, und die brachte die Neuigkeit natürlich sozu-

sagen „brühhwarm“ zu uns. Als die geschwäzige Person merkte, daß ich mich für ihre Mitteilungen interessierte, erzählte sie mir alle Details.

Die Schwestern des Leutnants sollen rein wie toll sein vor Freude. Wer möchte es ihnen im Grunde auch verdenken.

Sie kämpfen mit Entbehrungen aller Art, so lange sie leben. Es reicht nicht einmal zum Satzessen bei ihnen, geschweige denn für irgend ein kleines Vergnügen. Sie saßen immer zu Hause und wurden alte Jungfern. Keiner begehrt sie, weil fast keiner sie kannte. Hätten sie die Mittel besessen, sich zu putzen wie andere, — sie wären vielleicht längst verheiratet, denn sie sollen ganz praktische, häuslich erzogene Mädchen sein. Nun ist ihre Not mit einem Schlage zu Ende, denn die junge Braut erklärte sich mit Freunden bereit, den Schwestern ihres Bräutigams alles zu gewähren, was sie wünschten. Man erzählte mir auch, daß der Vater der Braut seine Einwilligung zu der Verlobung nicht geben wollte, weil Karl v. Wolfegg in Schulden liege. Aber als er sich überzeugt hatte, daß sein Töchterchen in den hübschen Leutnant rasend verliebt sei, daß ferner diese Schulden nicht leichtsinnig gemacht wurden, sondern weil es keinen anderen Ausweg gab — da gab der Alte nach. Auf den Knien soll die junge Braut den Vater um seine Einwilligung gebeten haben. Nun ist sie überglücklich. Ich laß das Paar zufällig heute morgen auf der Straße. Der Braut merkt man das Glück an, „er“ dagegen scheint mir sehr ernst, beinahe traurig. Die Hochzeit soll bereits

im nächsten Monat stattfinden, weil Karl v. Wolfegg seine junge Frau nach Italien führen will und doch vor den Herbstmanövern zurück sein muß. Du siehst, ich bin genau unterrichtet, dank unserer alten Aufwartefrau.

Doch, nun komme ich zu einem Punkt, der mir ernstliche Sorge bereitet um Deinetwillen. Das Brautpaar beabsichtigt nämlich, in Neuenhof Besuch zu machen, da die Braut, wie Dir ebenfalls nicht unbekannt sein dürfte, mütterlicherseits mit dem Grafen Neutlingen aus Neuenhof verwandt ist.

Karl v. Wolfegg ahnt nicht, wo Du Dich gegenwärtig aufhältst, wenigstens glaube ich bestimmt, voraussetzen zu dürfen, daß er den Besuch unter irgend einem Vorwand unterlassen würde, müßte er, daß er Dich in Neuenhof trifft. Wenn Du wünschest, verleihe ich, es ihm mitzuteilen. Ich kann das unbemerkt bemerken, wenn ich nie zufällig seinen Weg kreuze und das Gespräch auf Deine Person lenke. Er wird mir wahrscheinlich für den Wink dankbar sein, denn eine Begegnung ist unter solchen Umständen immer peinlich. Natürlich warte ich erst Deine Antwort ab, ehe ich handle.

Und nun, meine liebe Diesel, gräme Dich nicht um den Ungetreuen. Glaube mir, es ist gut, daß es so kam. Was wartete Deiner an der Seite Karl v. Wolfeggs? Entbehrungen aller Art. Dabei fliegt die Liebe bald zum Fenster hinaus. Karl v. Wolfegg ist gut genug, sich das selbst zu sagen. Er wußte, daß er Dir entzagen mußte,

landes geben naturgemäß die Gesuche um die Reiseunterstützung besonders zahlreich ein. Aber auch schon bis zum Jahre 1904 hatten sie rund 200 weibliche Personen erhalten.

Oesterreich-Ungarn. Der Kampf zwischen Deutschen und Tschechen in Böhmen nimmt immer ernstere Formen an. In Eger kam es aus geringfügiger Veranlassung zu einer regelrechten Straßenschlacht, bei der die Deutschen die Polizei überwältigten und ein Hotel fürmten, das ein deutscher Besitzer an Tschechen vermietet hatte. Erst das aufgebote Militair vermochte die Ruhe wiederherzustellen.

Deutscher Reichstag.

In seiner Montagssitzung überwies der Reichstag den Gesetzentwurf über den unlauteren Wettbewerb einer Kommission. Staatssekretär von Bethmann-Hollweg eröffnete die Beratung mit einer kurzen Einführungsvorrede. Die Regierung hat Zurückhaltung gelübt und nur Bestimmungen über das Ausverkaufsweisen in der Vorlage aufgenommen, nicht aber auch solche über die noch nicht geklärte Frage der Befreiung von Ungeheuern. Abg. Giese (son.) begrüßt die Vorlage, hält sie jedoch nicht für weitgehend genug. Er fordert das Verbot der Weinachts-, Oster- und Wollverkaufs, der Nester- und Ernteaate und wünscht eine Generalklausel, durch die alles getroffen wird, was im Geschäftsleben gegen die guten Sitten verstoßt oder unter dem Begriff des unlauteren Wettbewerbs fällt. Abg. Noeren (Ztr.) fordert gleichfalls Erweiterung des Gesetzes, äußert gegen die Generalklausel jedoch Bedenken und zieht namentlich gegen die unlautere Reklame zu Felde. Abg. Finbel (natlib.) begrüßt das Gesetz, glaubt aber nicht an die Möglichkeit der gänzlichen Beseitigung der herrschenden Uebelstände. Auch der Abg. Frank (Sozdem.) ist mit einem Spezialvorschlag gegen den unlauteren Wettbewerb einverstanden. Die Abgg. Dove (frei. Berg.), Müller-Meinungen (frei. Volksp.) und Carsten (fri. Volksp.) warnen vor übertriebenen Erwartungen. Hantsch (wirtsch. Berg.) und Werner (Nesp.) fordern Verjährung und Erweiterung des Entwurfs. Dienstag: Kleine Vorlagen.

Der Reichstag verbanderte am Dienstag seine ganze Sitzung zur ersten Beratung der Vorlage, betreffend Bewilligung von einer Beihilfe von 770000 Mk. an den Norddeutschen Lloyd für die Postdampferverbindungen mit Deutsch-Guinea. Der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg begründete die Vorlage mit dem Hinweis auf die Unmöglichkeit der Aufrechterhaltung einer vierwöchentlichen Dampferverbindung im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung der Kolonie. Die Abgg. Dr. Semler (natl.), Hornmann (fri. Bp.) traten mit besonderem Eifer für die Vorlage ein und wiesen nach, daß die Bewilligung der Subvention nicht im Interesse des Lloyd, sondern im Interesse des Reiches liege. Die Abgg. Erzberger (Ztr.), Naab (Natlib.) und Moste (Soz.) forderten eine gründliche Prüfung in der Kommission. Nachdem auch noch Staatssekretär Dernburg für die Vorlage gesprochen, wurde dieselbe der Budgetkommission überwiesen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Preussischer Landtag.

Vor Beginn der Montagssitzung im Abgeordnetenhaus fanden sozialistische Wahrechtsdemonstrationen vor dem Hause statt. Präsident von Kröcher rügte vor Eintritt in die Tagesordnung die beteiligenden Zwischenrufe, die in der letzten

Mittwochssitzung an den Abg. Fischbeck aus der Reihe der Sozialisten gerichtet wurden. Wir sind hier anständige Leute. (Abg. Hoffmann Soz.): Keine Strolche und Wegelagerer! Großer Lärm. Auf rechts: Naus mit den Leuten! (Erneuter Lärm.) Der Präsident verbittet sich einschließen solche Zwischenrufe und verlangt Achtung und Würde des Hauses. (Stürmischer Beifall im ganzen Saale.) Darauf wird der Entwurf betr. Vereinigung der Städte Saarbrücken, St. Johann und Westfall-Burbach zu einer Stadtgemeinde Saarbrücken angenommen und dann in die freisinnigen und polnischen Wahrechtsanträge, die das Reichswahlrecht in Preußen einführen wollen, eingetreten. Minister des Innern von Mostke erklärt, die Regierung sei noch mit Erwägungen über eine Aenderung des Wahlrechts beschäftigt, könne sich daher heute an der Beratung nicht beteiligen, die er im übrigen aufmerksam verfolgen werde. Abg. Träger (frei.) sieht keinen Grund, warum nicht das Reichswahlrecht in Preußen eingeführt werden sollte, zumal alle süddeutschen Staaten vorangegangen sind. Gerade der Mittelstand hat das größte Interesse daran. Abg. Sobrecht beantragt für den Fall der Ablehnung des freisinnigen Antrages Vorlegung eines neuen Wahlegesetzes, das die Bedeutung der Einzelpersönlichkeit und die geheime Stimmabgabe berücksichtigt. Abg. Gerold (Ztr.) wünscht mindestens geheime Abstimmung. Abg. von Nischthorn (son.) ist gegen jede prinzipielle Aenderung und kritisiert das liberale Verhalten. Also wir lehnen das Reichswahlrecht rundweg für Preußen ab, wünschen auch das Pluralwahlrecht nicht, dem Fürst Bülow heute geneigt scheint. Gerade die Vertreter des Mittelstandes sind die eifrigsten Vertreter des heutigen Wahlrechts, auch die Krone hat ein Interesse daran. Ich habe die Erklärung abzugeben, daß jeder Versuch der sog. Staatsregierung, an den Grundlagen unseres bewährten Wahlrechts zu rütteln, für das Verhältnis der konservativen Partei zur Regierung von einschneidender Bedeutung sein würde. (Stürmische Bravorufe rechts, anhaltendes Rischen links.) Abg. Frhr. von Jellisch (freisinn.) lehnt die Anträge ab. Abg. Frieberg (natlib.) ändert den Antrag seiner Partei dahin ab, daß nur die geheime Stimmabgabe gefordert wird. Abg. Ströbel hält eine heftige Rede gegen das bestehende Wahlrecht. Die Sozialdemokratie habe allerdings bei den Berliner Wahlen Terrorismus geübt, aber sie war in der Notwehr. Das Haus vertagt die Weiterberatung um 5 Uhr nachmittags auf Dienstag mittag 12 Uhr.

Am Dienstag wurde die Beratung der Wahlrechtsanträge fortgesetzt. Abg. Dr. Frieberg (natl.) und Dr. Wiener (fri. Bp.) für die Vorlage gesprochen, wurde ein Schlussantrag mit großer Majorität angenommen. In seinem Schlusswort führte der Abg. Hoff (fri. Bgg.) noch aus: Bei dem jetzigen Wahlrecht werde den Wählern das Wählen direkt verleidet. Wer den inneren Frieden in Preußen und Deutschland will, muß volle Gleichberechtigung für alle fordern. — In der Abstimmung wurden alle Anträge abgelehnt. Bei dem Teile des nationalliberalen Antrages, der die Einführung der direkten Wahl fordert, fand ein Hammelsprung statt. Er wurde mit 168 gegen 165 Stimmen gleichfalls abgelehnt. Dieses Resultat konnte nur dadurch zustande kommen, daß ein größerer Teil der nationalliberalen und Zentrumsabgeordneten fehlten. Mit gleicher Mehrheit wurde dann der Teil des Antrages, der die geheime Wahl fordert, abgelehnt, ebenso die Forderung nach einer neuen Wahlkreiseinteilung.

solltet Ihr nicht beide unglücklich werden. Und offen gestanden, wir, Deine guten Freundinnen, haben bei der Sache ein wenig Vorsehung gespielt, weil wir es gut meinten. Dein Vater veranlaßte auf unseren Rat die Gräfin Neutlingen, Dich einzuladen, damit Du auf längere Zeit hier fortkamst. So, nun weißt Du die Geschichte.

Nun kannst Du auch bald in unseren Kreis zurückkehren, sofern Du nicht vorziehen solltest, erst Gras über die Gesichtsfalte wachsen zu lassen. Schreibe bald Antwort."

Lange saß Elisabeth starr und unbeweglich. Sie konnte keinen klaren Gedanken fassen. War das alles ein böser Traum. Wachte sie wirklich! Das Zimmer schien sich im Kreise zu drehen.

Das erste, was sie tun wollte, war sofort abreisen. Also auf besonderen Wunsch ihrer Freundinnen war sie nach Leutenhof eingeladen worden. Nun wurde ihr so manches klar. Das Frängen des Vaters, die scheinbare Sorge um ihre Gesundheit, wie überhaupt diese ganze Einladung, die ihr im ersten Augenblick so befreundlich erschien. Vielleicht tat die Gräfin Neutlingen gezwungen, was sie sonst wohl unterlassen hätte. Doch nein, Elisabeth wollte gar nicht ungerecht sein; freundlich und aufmerksam waren ihre fremdbildigen Wirt immer gewesen, sie konnte sich über nichts beklagen; Nina hatte sie lieb gewonnen, und doch brannte der Gedanke, daß man die Gräfin zu dieser Einladung förmlich genötigt, wie Feuer in der Seele des Mädchens.

Und dann kamen andere Bilder. Die Erinnerung wurde wieder lebendig. Elisabeth sah sich

im Geiste über die spiegelglatte Eisbahn dahingleiten, und derjenige, der sich jetzt mit einer anderen verlobt, wußte nicht von ihrer Seite. Sie wußte es wohl, wie die anderen Mädchen mit neidischen Blicken nach ihnen schielten, — aber das kümmerte sie beide nicht. In ihrem Herzen war eitel Sonnenchein und süßes Glück. Und der Mann an der Seite Elisabeths flüsterte ihr zu: „Ach, das Leben ist doch so schön, Fräulein, finden Sie nicht auch? Ich möchte nichts anderes, als immer so neben Ihnen bleiben zu dürfen.“

Und dabei blickte er ihr in die Augen, tief und lange, so daß ihr ganz bekommen zu Mute war. Und später, als die Sonne blutrot unterging, begleitete er sie nach Hause, zog beim Abschied die zitternden Finger des Mädchens an seine Lippen und flüsterte bedeutungsvoll: „Auf baldiges Wiedersehen, teure Elisabeth.“ Als sie überwältigt von Glück in ihr kleines Zimmerchen schlüpfte, und das Fenster öffnete, sah sie seine schlanken Gestalt noch an der Hausseite stehen. Sie band sich rasch den Schleier ab, und warf ihm denselben zu, bog sich voll Zugenübermut weit hinaus und sah, wie er das seine Gewebe aufhob, es rasch an seine Lippen drückte und es dann in der Brusttasche barg. Sie meinte noch jetzt sein lächelndes, glückliches Gesicht mit den ausdrucksvollen, treuen, braunen Augen vor sich zu sehen.

Ach nein, er war nicht tief, er war zum Verräter geworden, hatte seine Liebe um Gold verkauft, um schändes, farres Gold! O, wie verächtlich ihr das erschien, wie sie sich schämte, daß er und alle die anderen um ihre Liebe wußten. Sie hatte ihn

Locales und Provinzielles.

* * * **Anaburg**, 28. Jan. Die Feier des 50. Geburtstages des Kaisers. Während in Berlin zahlreiche Fürstlichkeiten und Hochwürden Träger Kaiser Wilhelm zu seinem 50. Geburtstag ihre Guldigung darbrachten, beging man auch im Reiche diese Feier in vornehm-würdiger Weise. So auch in unserem Orte. Zahlreicher als sonst wechten die Fahnen im Morgenwinde, als unsere Schulfugend sonntäglich gekleidet um 9 Uhr zu den Schulfeiern sich begaben. Um 10 Uhr fand in der Schloßkirche für die Angehörigen der beiden militärischen Anstalten ein Festgottesdienst statt, an dem auch der hiesige Landwehrverein in ansehnlicher Stärke teilnahm. Bald nach 1 Uhr verammelten sich zahlreiche Bürger im Gasthof zum Siegestraß, um an dem vom Herrn Gemeindevorsteher Heisenstein präsierten offiziellem Festessen teilzunehmen. Die Festrede hielt Herr Pastor Lange. In trefflichen Worten entwarf der Redner ein Bild der Persönlichkeit unseres hochverehrten Landesfürsten und hob besonders diejenigen Charaktereigenschaften des Kaisers hervor, die ihm die Liebe seines Volkes für alle Zeiten gesichert haben: Die Liebe des Fürsten zu seinem Volke, sein unerschütterliches Göttervertrauen und seine stets betätigte Fürsorgeliebe. Begleitet stimmte die Festversammlung ein in das Kaiserlied und die folgende Nationalhymne. Bei den Konzortvorträgen der Hofkapelle blieb man noch lange in harmonischer Stimmung beisammen. Die Offiziere und Beamten der militärischen Anstalten waren zum Festmahal im Kasino vereint. — Am Abend hielt der Landwehrverein im Goldenen Ring seine Kaiser Geburtstagfeier. Nach einleitendem Konzertstück ergiff der Vorsitzende Herr Lehrer Heine das Wort, um die zahlreiche erschienenen Mitglieder und Gäste willkommen zu heißen. Die wohlwüthigste, freudliche Anpreisung klang aus in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf das Allerhöchste Geburtstagskind. Ein stimmungsvolles lebendes Bild gab diesem Teil einen würdigen Abschluß. Nach dem Gesange des Kaiserliedes und der Deforierung des Kameraden Deitler für 25jährige Zugehörigkeit zum Vereine gingen die Gmalkter „Kaisers Geburtstag“ und „Ein Soldatenfreud“ in Scene. Ungetheiltes Lob verdienen in natürlicher Weise wieder. Der folgende Beifall war ein wohlverdienter. Der nachfolgende Ball verlief ebenfalls in ungetriebener Stimmung.

* * * **Anaburg**, 30. Jan. Auf die heute abend im Baldschloß stattfindende Versammlung der hiesigen Orisgruppe des Bundes der Handwerker sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

— (Eingekandt.) Wie aus dem Ungeizenteil ersichtlich ist, gibt der Weltkinnematograph von Pathe freres in Paris am Sonntag nachmittag und abends zwei erstklassige Vorstellungen. In beiden Vorstellungen kann man die Trimmer von Messina in naturgetreuer Wiedergabe in Augenschein nehmen. Zu der Kindervorstellung sollte niemand versäumen, seine Kleinen zu den so belehrenden wie belustigenden Vorstellungen zu schicken. Da die Eintrittspreise sehr niedrig sind, auch dem Unternehmen ein guter Ruf vorausgeht, dürfte sich ein Besuch der Vorstellungen empfehlen.

— **Märkte.** Am 3. Febr.: Schw. in Schönewalde; am 4. Febr.: Ferkeln in Torgau; am 5. Febr.: Bm. in Holzdorf; am 6. Febr.: Schw. in Schweinitz.

— Für 38 Millionen Mark Holz schlägt der Fiskus in unserem Regierungsbezirk Merseburg im neuen Gatsjahr aus Wäldern. Im ganzen

warh und echt geliebt — ihn, der sie nun verschmähte um einer anderen willen! —

Wäre nur wenigstens der Brief an die Freundin ungeschrieben geblieben! Sie wußte es, ihre Freundinnen freuten sich insgemein über ihre Niederlage. O, sie könnten ihr damals alle die Groberung nicht. Das Bedauern, das man ihr jetzt ansprechen würde, war heuchelhaft. Und sie wollte nichts hören — nichts — sie wollte auch kein Mitleid — o, nur kein Mitleid! Könnte sie nur irgend-wo hin, wo niemand sie kannte, weit — weit fort von hier! Sie preschte die Hände an die hochgehenden Schläfen.

Was sollte sie nun beginnen? Abreisen? Nein, das ging nicht. Es läge aus wie eine Flucht und dann, was würde Nina sagen, wollte sie plötzlich die ganze Ausführung des Ehevertrages in Frage stellen. Sie schloß laut auf bei dem Gedanken in solcher Stimmung an einem Feste teilnehmen zu sollen und Frohsinn heucheln zu müssen, der ihr nun so plötzlich abhanden gekommen war. Und wenn sie heimreiste, wer erwartete sie dann? Würde es nicht über ihre Kräfte gehen, ihn, dem sie ihr ganzes Herz geschenkt, neben einer anderen zu sehen? Nein, nein, das konnte sie nicht!

Plötzlich erlang ein leichter Schritt auf dem Korridor.

Elisabeth flog zur Tür und schob leise den Niegel vor. Sie konnte jetzt niemand sehen, sie mußte allein sein; denn kein Mensch durfte abhören, was man ihr angetan und wie es in ihrem Innern flürmte.

Fortsetzung folgt.

hofft er aus der Forstwirtschaft unseres Regierungsbezirks 1.540.000 Mk. Einnahmen zu erzielen. Die Forstfläche beträgt 78.661 Hektar oder rund gerechnet 300.000 Morgen. Die Verpachtung der fiskalischen Jagden in unserem Regierungsbezirk beträgt jährlich gegen 170.000 Mark.

Vretlin, 26. Jan. Der Betrieb der elektrischen Ueberland-Zentrale hierseits ist eröffnet, wenn auch noch nicht in seinem ganzen Umfange. Am Sonnabend abend brannte zunächst die Straßenbeleuchtung sowie die in den Gastwirtschaften und einigen andern Häusern. Im Laufe dieser Woche sollen noch Arten und Käsnichs und in den nächsten 14 Tagen die übrigen angeschlossenen Ortschaften mit Strom versorgt werden, jedoch Mitte Februar der Betrieb voll und ganz aufgenommen werden kann. — Ein denkwürdiger, krautiger Erinnerungs-tag ist der 26. Januar. An diesem Tage 1875 schlug der Fährkahn beim Ueberlegen über die Elbe ein, wobei 9 Personen ihr Leben einbüßten, 9 andere konnten gerettet werden. Von den Geretteten ist, wie uns bekannt wurde, namentlich auch nur noch einer am Leben; es ist dies der 81-jährige Zimmermann Donath von hier.

Dommitzsch, 26. Jan. Heute nachmittag wurde in der Feldscheune des Ritterguts Vogelgesang ein anscheinend dem landwirtschaftlichen Stande angehörender 60 bis 65 Jahre alter Mann von den Arbeitern des Ritterguts Vogelgesang beim Strohhoben erhängt aufgefunden. Der Tote hängt jedenfalls schon mehrere Tage und hatte keine Ausweisungspapiere, wohl aber etwa 20 Mark bares Geld bei sich. Der Tote ist von mittlerer Statur, bartlos, und war bekleidet mit grauer Stoffhose, brauner Winterjoppe, brauner Weste und Schafstiefeln. Die Leiche war festgefroren und von Raubzeug schon an verschiedenen Stellen angegriffen.

Schlieben, 26. Jan. Der auf der Straße von hier nach Naundorf von seinem mit Düngelack beladenen Wagen überfahren 19-jährige Landwirtssohn Richter aus Naundorf ist in der Gallschen Klinik, wohin der Verunglückte überführt worden war, seinen Verletzungen erlegen. Richter hatte während der Fahrt auf den Wagen steigen wollen, war aber dabei abgerutscht und in der Hüftgegend überfahren worden.

Blieken, 26. Jan. Im Obßigbaach wurde vor einigen Tagen ein Wildschwein eingefroren aufgefunden, so daß nur der Kopf hervorah. Es war angeschossen und jedenfalls auf der Flucht im Wasser ertrunken.

Wormsleben, 26. Jan. (Kampf mit einem Wilderer.) Der Amtsdienner Michaelis überraschte gestern abend einen Wildbide in den Fluren des Leutnants Wendenburg beim Wildern. Auf Anruf schob der Wilderer logisch ohne zu treffen, worauf er von Michaelis schwer verwundet wurde. Dem Wilderer, den man ins Krankenhaus brachte,

wurden mehrere Patronen und ein zweiläufiges Jagdgewehr abgenommen.

Orlamünde, 27. Januar. (Bockbiernebel.) Vor einigen Tagen alarmierte in Naßhausen nachts ein vom Bockbierseite heimkehrender Gimmohnd die Feuerwehr. Er hatte im „Nebel“ den Mond für einen Brandherd angesehen.

Wernigerode, 27. Jan. Gestern nachmittag verunglückte auf dem Wege vom Büchenberg nach Wernigerode Frau Müschmeyer und deren Tochter mit einem Rodelschlitten. Die Tochter war sofort tot. Frau Müschmeyer trug schwere Verletzungen davon.

Bermischtes.

Die heftigen Erdstöße am letzten Sonnabend morgen sind am stärksten im Kaufhaus und westlichen Osten beobachtet worden. Man vermutet daher, und wohl mit Recht, daß im chinesischen Turkestan durch ein gemaltiges Beben schwere Verberungen vorgekommen sind. Daß hierüber noch keine bestimmten Nachrichten vorliegen, erklärt sich daraus, daß es dort keine Telegraphen-Leitungen gibt.

Ein gefährliches Spielzeug. Die Ehefrau des Ziegeleiarbeiters Endemann in Werschow b. Calau hatte am Dienstag abend das Wohnzimmer auf kurze Zeit verlassen, und überreichte zuvor, der „Elster-Chronik“ zufolge, dem im Kinderbett sitzenden 1 1/2-jährigen Söhnchen zum Spielen eine Schachtel Streichhölzer. Bald darauf vernahm die Mutter das fürchterliche Jammergeschrei ihres Kindes. Sie eilte zum Zimmer zurück und fand das Bett, in welchem das Kind sich befand, in Flammen. Giltig brachte sie ihren Liebling in Sicherheit und erstickte den Brand. Das Kind hatte so schwere Brandwunden davongetragen, daß es nach mehrstündigen qualvollen Schmerzen verstarb.

Die Berliner Fährmeister wollen allen Rabatt auf Bachwaren abschaffen. In der Innenstadt hat's schon seit Jahren keinen Rabatt mehr gegeben, wohl aber ist alles Gehäd kleiner geworden.

Zeit 15 Jahren nichts verdient, aber jährlich 14 — 15 Prozent Dividende verteilt. So hat es die Düsseldorf'er Sparbank gemacht, deren ganzes Gesellschaftskapital nebst Reserven laut Feststellung des Gläubiger-Ausschusses, wie die „Berl. Morgenpost“ mitteilt, verloren ist.

Ein 26 Millionen schwerer Goldschmelz soll in Amerika gestorben sein, dessen Verwandte im Rheinland wohnen. Seitdem wir eine Reichsverschaffungssteuer haben, haben übrigens die Erbschaften von reifigen Vermächtnissen aus dem Lande stark nachgelassen. Heute wird sofort genau kontrolliert.

Einen seltenen Fang machte, wie aus Schlawe berichtet wird, in dieser Woche der Pächter des Langziger Sees, Thiede in Langzig. Beim Fischen

geriet ihm ein Hecht, ein bemoostes Haupt von 37 Pfund Schwere, ins Garn, der am Unterleibe eine deutlich sichtbare Verwundung hatte. Als Th. darauf den Hecht aufschnitt, fand er in seinem Innern einen Leberbeutel mit 27 Mark Inhalt. Ein Zwanzigmarsstück und sieben Eimarsstücke.

Aus aller Welt.

Stüberbad, 26. Jan. Ein erschütternder Vorfall ereignete sich vorgestern nachmittag bei der Vererdigung des Fabrikbesizers Langbein: Der Glasschreiber Birnstil, der als Träger seinem Prinzipal den letzten Dienst erwiesen hatte, fiel, nachdem der Sarg in das Grab hinabgeschickt war, um und war sofort tot.

Niedertreba (Alpolda), 27. Jan. Am Montag nachmittag ertrank in der Elm der Bäckermeister Franz Ernst von hier. Er hatte Bäume am Ufer lösen wollen und ist wahrscheinlich beim Versuche, Holz, das auf das Eis der Elm gefallen war, abzuleiten, mit dem Kopfe voran eingebrochen. Als man ihn fand, sah nur ein Fuß aus der Öffnung im Eise heraus. Weil und Zigarre hatte er vorher zur Seite gelegt.

Gera, 27. Jan. (Gründung einer Handwerker-Darlehnsbank.) Der Innungs-Ausschuss für Gera und Umgebung, der etwa 700—800 Mitglieder umfasst, nahm Stellung zur Gründung einer Handwerker-Darlehnsbank auf genossenschaftlicher Grundlage. Es wurde eine neugliederige Kommission eingesetzt, die das Projekt vorbereiten soll.

Hannover, 28. Jan. Bei Oberriedlingen wurde auf der Chaussee nach Ihme gestern abend der 45-jährige Arbeiter Rag von einer Automobildroische aus Hannover überfahren und getötet. Der Chauffeur der Droische wurde vor Söred irrfinnig und wurde in die Provinzialheilanstalt für Geistesfranke übergeführt.

Meine, 26. Jan. (Die sieben ersticken Handwerksburichen.) Die Staatsanwaltschaft untersuchte die Unglücksstelle der Berberge. Es ergab sich, daß die Körper der sieben ersticken Handwerksburichen vollständig gefroren sind. Zwei wurden in das Krankenhaus gebracht und zum Sezieren aufgetaut, die anderen in der Berberge bis zur Vererdigung am Donnerstag gelassen. Zwei Tote wurden sitzend auf den Stühlen betroffen.

Dirchtliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 31. Januar:
Dirchtliche: Vorm. um 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Langguth.

Wenn eine Frau

um 5 Pfennig zu sparen, einen minderwertigen Serkentanke kauft, der oft unter dem Namen Malzkaffee verkauft wird, so ist das eine verkehrte Sparbarkeit. Der in geschlossenen Paketen verkaufte echte Kathreiners Malzkaffee bietet die Sicherheit, daß man einen garantiert reinen, wohlsmekenden und bekömmlichen Malzkaffee erhält. Verkauf in ganzen, halben und viertel Paketen. Das 1/4. Paket kostet 10 Pfg.

Holzversteigerung.
In der Königl. Oberförsterei Thiergarten sollen aus dem Schutzbezirk Brandis am
Dienstag, den 9. Februar 1909, vormittags 10 Uhr im **Gasthof zur Sonne** zu **Holzberg** versteigert werden:
Kahlschlag Zagen 159. Eiche: 1 Kubikfuß mit 0,81 fm, 10 rm Kloben. Birke: 1 Kubikfuß mit 0,63 fm, 39 rm Kloben, 16 rm Stümpel. Kiefer: 56 Stämme I.—IV. Kl. mit rund 69 fm (Holz Nr. 1—56), 361 rm Kloben, 14 rm Stümpel, 524 rm Reis III.
Kahlschlag Zagen 176. Kiefer: 294 Stämme mit rund 107 fm (Holz Nr. 701—994), 20 Stangen L.K.I., 172 rm Kloben, 93 rm Stümpel, 700 rm Reis III., 8 Stabell-Stücke zur Selbstrohung. Die Stämme werden zuerst verkauft, einzeln und in kleinen Losen.
Thiergarten, d. 21. Jan. 1909.
Der Forstmeister.

Am 27. d. Mts. abends ist vor meinem **ein Stock** verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung im „**Bürgergarten**“.
Eine wollene Decke gefunden worden. Gegen Erstattung der Inzerationsgebühren abzugeben bei **Max Fleck, Mittelstraße 9.**
Ein Arbeitspferd, von dreien die Wahl, steht zum Verkauf **Markt Nr. 10.**
Eine Oberwohnung ist **fortzugshalber zum 1. April** zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.
Ein gut erhaltenes **Tafelclavier** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Ein neuer, starker **zweispännig. Wagen** steht zum Verkauf bei **E. Wille, Schmiedemeister.**
Tischler-Lehrling stelle Oftern d. Js. unter günstigen Bedingungen ein. **Jessen. Reinh. Hasse.**
Einen Lehrling, welcher die **Schneiderei** erlernen will, sucht zu Oftern unter günstigen Bedingungen **Annaburg. W. Melchior.**
Altes Eisen, Lumpen, Kupfer, Messing u. Zint sowie alte **Maschinen** werden stets zu höchst. Tagespreisen gekauft, auch auf Bestellung abgeholt. **Heinze, Jessen.**

Gesucht zum 1. Februar ein ehrliches sauberes **Schulmädchen** für leichte Gänge. **Otto Horn's Gärtnerei.**
350000 Mk. in großen und kleinen Posten sind zu mächtigem Zinsfuß, lange unkündbar auszuliehen. **Vermittler verboten.** Oftern erbeten unter Nr. 700 hauptpostlagernd, **Magdeburg, Rückporto erbeten.**
Bayerische Malzextrakt-Bonbons Paket 30 Pfg. sowie acht russische **Asterid-Brunst-Carmellen** Paket 15 u. 25 Pfg. gut bewährte Linderungsmittel bei **Keusten und Feiserkeit** hält vorräthig die **Apotheke Annaburg.**

H. Magdeburger Sauerkohl: empfiehlt **J. G. Hollnig's Sohn.**
Zeppelin-Waffeln à Pack 10 Pfg., empfiehlt **J. G. Frischke.**
H. Pflaumenmus, Marmelade empfiehlt **R. Bengsch.**
Kugel-, Rund- und Winkelspitzfedern empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**
Pflaumenmus, türktisches, empfiehlt **J. G. Hollnig's Sohn.**

Bund der Handwerker.
Ortsgruppe Annaburg.
Sonnabend, den 30. Januar abends 8^{1/2} Uhr
Versammlung
im „Waldschlößchen“.

Tagesordnung.
1. Steuerneimahme.
2. Ueber Bekämpfung des Vorkunwesens.
3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet
Wilhelm Grahl, Obmann.

Bürgergarten. Annaburg.
Weltkinematograph
von **Pathe freres, Paris.**

Nur Sonntag den 31. Januar abends 8^{1/2} Uhr
Elitevorstellung { Eintritt à Person 40 Pf.
Kinder 20 Pf.
Nachmittags 5 Uhr: **Grosse Familienvorstellung.**
Eintritt: Erwachsene 25 Pf., Kinder 10 Pf.
Neu: Messina in Trümmern. Neu!
Neu: Messina in Flammen. Neu!
Nur Original-Aufnahmen.
Jede Vorstellung vollständig neues Programm.
Um zahlreichen Besuch bittet

Die Direktion.



Acker's Neue Welt.

Sonntag den 31. Januar lade zum

Bockbierfest

freundlichst ein.

Nettig und Bodmützen gratis.
August Acker.

Herren-, Burschen- und Knaben-Konfektion.

Herren-Hockanzüge	30, 33, 35, 38, 42 Mt.
Herren-Jacketanzüge	14,75-45
Burschen-Anzüge	8,75-28
Knaben-Anzüge	2,50-18
Herren-Winter-Heberzieher	12,50-45
Burschen- do. do.	10,00-28
Knaben- do. do.	5,50-18
Knaben-Wintermäntel	2,50-12
Herren-Winterjoppen	5,50-24
Burschen-Winterjoppen	4,50-18
Knaben-Winterjoppen	3,00-12

Zwirnrosen, Lederhosen, Cordhosen, Manchesterhosen,
Buckskinhosen für Herren, Burschen und Knaben
in größter Auswahl

Carl Quehl.



Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spirit

Nachste Nr. 0,75, 1,50, 3, — seit vielen Jahren als vorzügliches Heilmittel von intensiver Wirkung gegen Saureausatz, Schnupfen, Kopfschmerzen usw. bekannt. Nur die Originalflasche mit der allein echten Marke „Wendelsteiner Kirche“ bewahrt vor Schaben, sonst weise man jede Nachahmung scharf zurück. Vorhandig in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
In Annaburg bei Apotheker A. Eilers.

Kontobücher

in allen Stärken und Miniaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Hammelfleisch

empfehlen **Karl Hamann.**

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfweh usw. Schwere Säfte dagegen bringen

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

ärztlich erprobt!
Beleben wirkendes, verdauungs-förderndes und magenschützendes Mittel. Paket 25 Pfa. bei:
O. Schwarze, Drogenhandlung, Apotheker A. Eilers, und Otto Biemann, Annaburg.

Kakao, Chocolate, schwarzen Thee
das 1/2-Pfund 1.00 Mt.,
Vanille und Vanillezucker, rote u. weiße Gelatine
hält vorräthig die
Apothek Annaburg.

ff. Schweizerkäse
stets frisch zu haben bei
R. Bengsch.

Magdeb. Sauerkohl
diesjähriger Ernte empfiehlt
J. G. Frischke.

Alle Sorten
Schreib- u. Briefpapiere
und **Kouverts**
empfehlen **Herm. Steinbeiß,**
Buchdruckerei.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungs-Beschwerden geholfen hat.
A. Goet, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

2105 Sendel-Bibliothek
die bisher erschienen sind, enthalten das Beste vom Guten, das die Literaturen der Kulturvölker hervorgebracht haben, in schönen und billigen Ausgaben.

Für Geschenkzwecke
in hervorragendem Maße geeignet und ausgeführt sind unsere „Besser gebundenen“ Exemplare (schöner moderner Ganzleinenband mit Goldprägung) und unsere „Eleganten Original-Geschenkgaben.“ Elegante Ausstattung. Gutes Papier. Großer Druck. Billige Preise.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Man verlange stets ausdrücklich: „Sendel-Ausgabe.“
Ausführliche Sendel-Kataloge sind in jeder besseren Buchhandlung gratis erhältlich.
Otto Hendl Verlag, Halle a. S.
Verlag der Saal-Zeitung.

Verein frohsinn.

Sonnabend den 6. Februar, im festlich decorierten Saale des „Bürgergarten“

Grosser Maskenball.

Beginn 8 Uhr.
Eintrittskarten (Masken 50, Zuschauer 25 Pf.) sind zu haben bei **Otto Woot, am Neugraben, Hermann Kreschmar, Mittelstr. 5** und **Otto Hienrich, Torgauerstr.**
Um gütigen Besuch bittet der

Verein Frohsinn.
Masken-Garderoben liegen von nachmittags 4 Uhr ab im „Bürgergarten“ zur Auswahl bereit.



ff. Himbeer-Marmelade

nach englischer Art
empfehlen **J. G. Fritzsche.**

ff. Bienenhonig Kunsthonig

empfehlen
J. G. Hollnig's Sohn.

Cocostloeken.

B. Gelbmann, Torgauerstr. 29.

Vornehm

wiegt ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Waddebut a St. 60 Pfg. bei: Max Bucke, Otto Schwarze und Apotheker Eilers.**

Sämtliche Reparaturen an Sonn- u. Regenschirme
werden sauber ausgeführt von
F. Petzold.

zum Backen u. Schlachten
(ganz und gemahlen)
empfehlen **Apothek Annaburg.**

Pasteurisiertes ärztlich empfohlenes Malzbier
empfehlen stets frisch
R. Bengsch, Mühlenstraße.

Bettfedern
prima Qualität, empfiehlt
Sch. Schimmeyer.

Nummern der

2105 Sendel-Bibliothek

die bisher erschienen sind, enthalten das Beste vom Guten, das die Literaturen der Kulturvölker hervorgebracht haben, in schönen und billigen Ausgaben.

Verein frohsinn.

Sonnabend den 6. Februar, im festlich decorierten Saale des „Bürgergarten“

Grosser Maskenball.

Beginn 8 Uhr.
Eintrittskarten (Masken 50, Zuschauer 25 Pf.) sind zu haben bei **Otto Woot, am Neugraben, Hermann Kreschmar, Mittelstr. 5** und **Otto Hienrich, Torgauerstr.**
Um gütigen Besuch bittet der

Verein Frohsinn.
Masken-Garderoben liegen von nachmittags 4 Uhr ab im „Bürgergarten“ zur Auswahl bereit.



Wenn Sie mit Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung oder anderen Krankheiten der Atmungsorgane zu kämpfen haben, besonders, wenn Sie schon vieles versucht und ein tatsächlich gutes, wirksames Mittel noch nicht gefunden haben, dann bitte versuchen Sie es einmal mit

Eukalyptus-Bonbons
(Schutzmarke Zwillinge)

von **Anape & Wirt, Leipzig.**
Diese Bonbons gewähren sich großartig, besonders, wenn die jedem Paket beigefügte Gebrauchsanweisung richtig befolgt wird. Paket 10 u. 30 Pfg. zu haben in Annaburg bei

J. G. Frischke.

Täglich mehrere 100 Stellen-Gesuche und -Angebote
bringt die drittgrößte Tageszeitung Berlins, die **Berliner Allgemeine Zeitung**, welche weit über 150000 Abonnenten hat. Probenummern kostenlos.

44 Dienstmädchen, Landmädchen, Anechte, Arbeiterfamilien, Köchinnen, Stützen, Schäfer suchen Stellung im „**Stellen-Voten**“.
J. Althaus, Dingelstädt, Eichsfeld. Mückporto.

Annaburger Gesellschaftshaus.

Sonnabend den 30. Jan. abends und Sonntag den 31. Jan. findet
Fastnachtsfeier
statt, wozu mit diverser, guten Speisen und Getränken aufwarten wird.
Zu derselben ladet höflichst ein
Hochachtungsvoll Hermann Beck.

Purzien.

Sonntag den 31. Januar
Pfannkuchenschmaus und Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet
Lehmann.

Col. Naundorf.

Sonntag, den 31. Januar ladet zum
Pfannkuchenschmaus und Tanzmusik
ergebenst ein **A. Dalchow.**

Naundorf.

Sonntag, den 31. Januar
Bockbierfest und Tanzmusik
wogu freundlichst einladet
Paul Müller.

Am 28. d. Mts. verstarb mein lieber Mann, unser guter Vater, der Handelsmann
Wilhelm Schmohl.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



Annaburger Zeitung.

Erscheint höchstentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Musik-Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleingepaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafte, Adminalche und Gemeinde-Behörden.

No. 12.

Sonnabend, den 30. Januar 1909.

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Zur Wahl von 3 Gemeindeverordneten werden die Wähler der II. Abteilung hiermit eingeladen sich **Mittwoch den 3. Februar nachmittags 3 Uhr** im Gasthof zum Siegestanz einzufinden zu wollen. Annaburg, den 25. Januar 1909. Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß gemäß § 8 des Statuts der Kreisstrafenversicherung Organ **freiwillige Mitglieder** (Selbstversicherer), welche mit der Zahlung der Beiträge länger als 2 Wochen im Rückstand verbleiben, aus der Kreisstrafenversicherung ausgeschlossen werden. Annaburg, den 21. Januar 1909. Der Weichenhaken-Vorsteher. Schlobach.

Politische Rundschau.

Der Geburtstag des Kaisers wurde am Mittwoch in üblicher Weise begangen. Morgens erfolgte durch die Musikchöre das große Wecken. Der militärische Zug bewegte sich die Linden entlang und zurück unter den Klängen des Liedes: „Freut euch des Lebens...“ Inzwischen ließ ein Trompetenchor von der Schloßkapelle Choräle erklingen. Um 9 Uhr begann die Auffahrt der Kürassiere zur Gratulation. Gegen 9 Uhr nahm der Kaiser in seinen Gemächern die Glückwünsche der kaiserlichen Familie entgegen und empfing darauf das engere Gefolge zur Gratulation. Gegen 10 Uhr versammelten sich die im Schlosse wohnenden kaiserlichen Gäste zur Gratulation. Nachdem der Kaiser, der große Generalsuniform trug, die Glückwünsche

entgegengenommen hatte, ordnete sich der Zug zum Festgottesdienst in der Schloßkapelle. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand um 11 Uhr im Weißen Saale die große Gratulationsfeier statt. Um 1/2 12 Uhr begab sich der Kaiser mit den Fürstlichkeiten zu Fuß nach dem Zeughaus, wo die Nagelung und Weihe einer Anzahl neuer Fahnen erfolgte, der sich die Barockausgabe anschloß. Der Kaiser wurde auf dem Wege vom Publikum jubelnd begrüßt. Später fand Feiertafel im Schlosse statt.

Der Kaiser hat anlässlich seines Geburtstages dem Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach, dem Präsidenten des Reichs-Militärgerichts General der Infanterie Linde, dem kommandierenden General des 1. Armeekorps General der Infanterie Kund, dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Regal, dem Kommerzienraten Gebrüder Ernst und Konrad Vörig zu Tegel, den erblichen Adel verliehen. Dem Staatsminister und Minister des Innern v. Nolte wurde der rote Adlerorden 1. Klasse mit Eisenkranz verliehen.

Aus allen Teilen des Reiches wurden Auftritte ein, denen zuzugerechnet der 30. Geburtstag des Kaisers vom deutschen Volke mit großer Herzlichkeit gefeiert wurde. Allenfalls waren die Straßen der Städte reich geschmückt, in der Festbeleuchtung war der Zahl 50 überall eine besondere Rolle zugewiesen. Die Berichte melden, daß im ganzen Reiche der Bedeutung des Tages durch Festgottesdienste, Paraden und sonstige festliche Veranstaltungen der Behörden und privater Vereinigungen gedacht wurde.

Wahlrechtsantrag der Nationalliberalen. Der zu dem Eventualwahlrecht und Gemeindefürsorgegesetz beschließen, suchen, zur Entwurfs zum Abw...

und der kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung unseres Volkes gerecht wird; 2. in das Wahlrecht zum Abgeordnetenhaus die geheime Stimmabgabe einzuführen und in ihm 3. das indirekte durch das direkte Wahlverfahren ersetzt; 4. eine Veränderung der Landtagswahlkreise insoweit vorgenommen wird, als durch Umwälzung der wirtschaftlichen und Bevölkerungsverhältnisse eine wesentliche Veränderung der für die bisherige Einteilung der Wahlkreise maßgebenden Grundlagen eingetreten ist.

König Friedrich August von Sachsen schloß am Dienstag in Dresden die Session des Landtages des Königreiches durch Verlesung einer Thronrede, in welcher der Befriedigung über die erzielten Resultate Ausdruck verliehen wird. Besonders gilt dies von dem neuen Wahlgesetz. Die Finanzreform im Reiche wird dringend nötig genannt.

Der Militärluftballon entwickelte in diesen Tagen eine besonders lebhaftige Tätigkeit, und es heißt, daß verschiedene auktorierte Dampfer für den Versuch zur eine-ganz-über Berlin anzuvertrauen wollen.

Es gibt doch noch Dienstboten-Verlen. Das beweist die Zahl der von der Kaiserin verliehenen goldenen Dienstbotenzettel für 40jährige Dienstzeit in der gleichen Familie, die für 1908/207 beträgt. Daron entfallen logar noch auf Berlin. Für über zwei Millionen Seelen ist's nicht viel, für die Weststadt-Unterschiedlichkeit aber genug.

Seit im Mai 1898 die erste mit einer Reichsbeihilfe der Deutschen Kolonialgesellschaft unterstützte deutsche Frau nach Deutsch-Südwestafrika übersiedelte, hat die Gesellschaft bis heute 700 deutschen Mädchen und Frauen freie Liebesfahrt in unsere Siedelungsolonie gewährt. Das heißt mit anderen Worten, seit länger denn einem Jahrzehnt ist durchsichtlich alljährlich mindestens eine Deutsche in den Genuß dieser gewöhnlichen Förderung getreten. Im laufenden Monat Januar 1909 haben elf deutsche Frauen und Mädchen die Reichsbeihilfe bewilligt erhalten. Seit dem Erlöschen des Auf-

Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Sella-Muth. Nachdruck verboten.

Der Brief fuhr weiter fort:

Also schon eine Woche nach Deiner Abreise munkelte man in eingedeckten Kreisen, die Bemühungen der reichen Erbin Anialie v. Wogther um den hübschen Leutnant Karl v. Wolfegg seien endlich von Erfolg gekrönt. Du weißt ja so gut wie wir alle, daß das häßliche, sommerprossige, schwächliche Ding in den Leutnant verliebt war, daß sie ihm, wo sie nur immer konnte, nachging und ihm zu begegnen suchte. Wie sie es angefangen hat, ist so schnell für sich zu gewinnen, weiß ich nicht, kurzum, vorgestern, an ihrem Geburtstage, wurde die Verlobung gefeiert. Du kannst Dir denken, daß die Sache sich reich genug herumprach, trotzdem auf ausdrücklichen Wunsch des Bräutigams nur ein kleiner, intimer Kreis geladen war und man von einer größeren Feierlichkeit absah. Du feinst ja die junge Braut gut genug, sie verkehrte im Winter viel in unseren Kreisen, ich brauche Dir also keine nähere Beschreibung zu geben. Sie wird selbstverständlich nur ihres Geldes wegen geheiratet. Man spricht von einer halben Million Mitgift. Ob dies stimmt, weiß ich natürlich nicht. Ich hätte vielleicht noch nichts von der Sache erfahren, da ich in letzter Zeit wenig ausging. Aber die Aufwartefrau, die mir zur Lusthilfe annehmen, ist zufällig dieselbe, die bei Wolfeggs arbeitet, und die brachte die Neuigkeit natürlich sozu-

sagen Person interessierte. Die toll sein Grunde Sie lange sie eifen be kleines und w weil fa beissen, vielleicht praktisch ist ihre junge Schweiter, was sie wünschten. Man erachte mir auch, daß der Vater der Braut seine Einwilligung zu der Verlobung nicht geben wollte, weil Karl v. Wolfegg in Schulden lag. Aber als er sich überzeugt hatte, daß sein Döchterden in den hübschen Leutnant rasend verliebt sei, daß ferner diese Schulden nicht leichtsinnig gemacht wurden, sondern weil es keinen anderen Ausweg gab — da gab der Alte nach. Auf den Knien soll die junge Braut den Vater um seine Einwilligung gebeten haben. Nun ist sie überglücklich. Ich sah das Paar zufällig heute morgen auf der Straße. Der Braut merkt man das Glück an, „er“ dagegen scheint mir sehr ernst, beinahe traurig. Die Hochzeit soll bereits

in nächsten Monat stattfinden, weil Karl v. Wolfegg seine junge Frau nach Italien führen will und doch vor den Herbstmanövern zurück sein muß. Du siehst, ich bin genau unterrichtet, danke unserer alten Aufwartefrau.

Doch, nun komme ich zu einem Punkt, der mir ernsthafte Sorge bereitet um Deinetwillen. Das Brautpaar beabsichtigt nämlich, in Neuenhof Besuch zu machen, da die Braut, wie Dir ebenfalls nicht unbekannt sein dürfte, mütterlicherseits mit dem Grafen Reutlingen auf Neuenhof verheiratet ist.

Karl v. Wolfegg ahnt nicht, wo Du Dich gegenwärtig aufhältst, wenigstens glaube ich bestimmt, voraussetzen zu dürfen, daß er den Besuch unter irgend einem Vorwande unterlassen würde, wüßte er, daß er Dich in Neuenhof trifft. Wenn Du wünschst, veruche ich, es ihm mitzuteilen. Ich kann das unbekannt bewerkstelligen, wenn ich wie zufällig seinen Weg kreuze und das Gespräch auf Deine Person lenke. Er wird mir wahrlich dankbar für den Bink dankbar sein, denn eine Begegnung ist unter solchen Umständen immer peinlich. Natürlich warte ich erst Deine Antwort ab, ehe ich handle.

Und nun, meine liebe Liesel, gräme Dich nicht um den Ungetreuen. Glaube mir, es ist gut, daß es so kam. Was wartete Deiner an der Seite Karl v. Wolfeggs? Entbehrungen aller Art. Dabei schiebt die Liebe bald zum Fenster hinaus. Karl v. Wolfegg ist gut genug, sich das selbst zu sagen. Er wußte, daß er Dir entsagen mußte,

